



Foto: Roland Halle

Baukultur

Architekturwettbewerb: Sieger stehen fest **Seite 12**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 8 | 24. April 2020 | 72. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 493.643 Exemplare (IVW I/2020) | Preis: 3,10 Euro



Nach vier Wochen Zwangspause – ausgerechnet zum Start in die neue Saison – konnte Markus Hauptlorenz sein Fahrradgeschäft im erzgebirgischen Olbernhau am 20. April wieder öffnen. Das Wochenende davor nutzten er und seine drei Mitarbeiter, um die neuen Modelle auszuweisen. Am ersten Öffnungstag durften – wie überall in Sachsen – Kunden und Verkäufer sich nur mit Mund-Nasen-Schutz begegnen. Einige Kunden mussten zudem Wartezeiten in Kauf nehmen, um die Abstandsregeln im rund 220 Quadratmeter großen Ladengeschäft einzuhalten. Foto: Detlev Müller

Auto- und Zweiradhändler erleichtert

Staat lockert Beschränkungen für verschiedene Handwerksbetriebe – Anfang Mai ziehen Friseure nach **VON KARIN BIRK UND STEFFEN RANGE**

Nach Fortschritten in der Bekämpfung des Coronavirus fährt die Wirtschaft in Deutschland langsam wieder hoch. Das betrifft auch das Handwerk. So dürfen Auto- und Fahrradhändler wieder öffnen. Tausende Friseure bereiten sich auf einen Neustart ab dem 4. Mai vor. Sie können unter Auflagen zur Hygiene, zur Steuerung des Zutritts und zur Vermeidung von Warteschlangen den Betrieb in ihren Salons aufnehmen. Am 30. April wollen Bund und Länder über weitere Schritte beraten. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) dämpfte indes die Hoffnung auf eine umfassende Zurücknahme weiterer Beschränkungen.

Prinzipiell jedoch soll dem Mittelstand in der Pandemie ein sicheres Arbeiten ermöglicht werden. „Ausgenommen bleiben wirtschaftliche

Aktivitäten mit erheblichem Publikumsverkehr“, hieß es in einem gemeinsamen Beschluss von Bund und Ländern. Jedes Unternehmen müsse auf Grundlage einer angepassten Gefährdungsbeurteilung sowie betrieblichen Pandemieplanung ein Hygienekonzept umsetzen.

Standards zum Arbeitsschutz

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat inzwischen verbindliche Standards zum Arbeitsschutz vorgelegt. Nach und nach entstehen auf dieser Basis auch Pläne für einzelne Gewerke. „Wer in diesen Zeiten arbeitet, braucht auch besonderen Schutz“, sagte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Stefan Hussy, versicherte, dass die Betriebe bei der Umsetzung auf die

Unterstützung der Unfallversicherungsträger setzen könnten.

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) begrüßte die Wiederöffnung des Autohandels. „Das ist ein wichtiges Signal an die Autohäuser, die nun endlich wieder in das stationäre Geschäft mit den Endkunden einsteigen können“, so ZDK-Präsident Jürgen Karpinski. Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), sprach von einer „verantwortungsvollen Gratwanderung zwischen Gesundheitsschutz und Wirtschaftserfordernissen“. Für die weitere Belebung des Wirtschaftslebens wünschen sich der ZDH und andere Spitzenverbände nun vor allem mehr Planungssicherheit. „Für ein erfolgreiches Wiederhochfahren brauchen wir einen breit angelegten Masterplan, der Orientie-

rung schafft und Betrieben und Menschen Perspektiven und Handlungsoptionen bietet“, sagte ZDH-Präsident Wollseifer nach einem Gespräch der Verbände mit Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU).

Neben einem schrittweisen Vorgehen sind nach den Worten Wollseifers vor allem bundesweit einheitliche und transparente Regelungen notwendig. Es dürfe keine Benachteiligung bestimmter Unternehmensgrößen, Regionen oder Branchen geben. Nach Ansicht Wollseifers muss vor allem beim Kurzarbeitergeld nachjustiert werden. Hier sollten auch Auszubildende und Minijobber einbezogen werden. Nötig sei auch eine weitergehende Unterstützung für die gebeutelten Bildungseinrichtungen, mahnte er. Darüber hinaus brauchten die Unternehmen mehr Klarheit bei der Arbeitsfähigkeit von Behörden

und Ämtern wie etwa Zulassungsstellen und Baubehörden. Auch müssten die Bund-Länder-Beschlüsse konkretisiert werden. Dies gelte etwa für die Vorgaben zu Mund- und Nasenschutz. Altmaier machte klar, dass der Bund für eine ausreichende Versorgung mit Schutzmasken sorgen werde. „Wir möchten, dass alle imstande sind, ihre Aktivitäten wieder hochzufahren“, sagte er.

Weitere Hilfsprogramme

Unterdessen sind weitere Hilfsprogramme für die Wirtschaft angelautet. Stark nachgefragt wird das Schnellkreditprogramm der staatlichen Förderbank KfW. Außerdem ermöglichen private Versicherer sowie Renten- und Unfallversicherung die Stundung von Beiträgen, was Betriebe zusätzlich entlasten soll. **Seiten 2-10**

ANZEIGE

bott

bott vario3

Die Fahrzeugeinrichtung

www.bott.de/vario3

KOMMENTAR

Tanz auf der Rasierklinge

Die Politik muss zwischen Gesundheit, Wirtschaft und Gesellschaft wägen - Die Corona-Pandemie und die staatlichen Maßnahmen ihrer Eindämmung treffen das Handwerk mit Wucht. Die Politik ist gefordert, den Gesundheitsschutz der Bevölkerung mit der Verantwortung für das Wohlergehen der Volkswirtschaft auszubalancieren. Je intensiver und wirkungsvoller die Verfügungen zum Schutz der Bürger sind, desto gravierender fallen die Eingriffe in die Freiheitsrechte eben dieser Menschen und der Unternehmen aus. Eine Medizin mit starken Nebenwirkungen. Klar ist, dass staatliche Unterstützung Wirtschaft und Bevölkerung nicht end-



Frank Hüpers
stv. Chefredakteur
Foto: HWK München

los über Wasser halten können. Der Staat lebt von der Wirtschaft und nicht umgekehrt. Daher muss die Politik Tag für Tag prüfen, ob der Shutdown der Wirtschaft noch verhältnismäßig ist. Es geht eben nicht nur darum, das Gesundheitssystem vor Überforderung zu schützen. Die Regierungen müssen die Wirtschaft so intakt wie möglich durch diese Krise führen und anschließend wieder entfesseln. Mit jedem weiteren Tag wird diese Abwägung fordernder.

frank.huepers@holzmann-medien.de

Corona: Schneiderin näht 1.000 Gesichtsmasken

„Normalerweise bearbeite ich Karnavalkostüme, Schärpen für den Abball oder Brautkleider“, erklärt Schneiderin Angela Marschner. In Zeiten von Corona ist allerdings vieles nicht normal: Ausgangsbeschränkungen, Abstandsregeln, Kurzarbeit.

Angela Marschner hat sich im heimischen Haus in Wetterzeube im Burgenlandkreis ihre Nähstube eingerichtet. Nach Feiern und entsprechender Kleidung ist den meisten Kunden nicht zumute. Aus der Not konnte sie nun eine Tugend machen. Ein regionales Großunternehmen

nahm Kontakt zu ihr auf. Der Auftrag: 1.000 Gesichtsmasken nähen. Für die 57-Jährige ein neues Arbeitsfeld.

Über die richtige Anfertigung musste sie sich erst mal informieren. „Beim Großhändler, wo ich die Materialien geholt habe, war man sehr hilfsbereit. Sie gaben mir sogar noch Tipps, wie ich den Vliesstoff am besten anbringen kann“, erinnert sich Angela Marschner. Mittlerweile läuft die Produktion wie am Schnürchen. Einen Großteil des Auftrages hat sie bereits abarbeiten können. In den

nächsten Wochen werden die restlichen Masken, die die Ansteckungsgefahr beim Ausatmen reduzieren sollen, hergestellt sein. Das Gute dabei: Die Masken sind keine Wegwerfartikel, sondern können gewaschen und wieder verwendet werden – echte Handwerksarbeit gegen die Pandemie. **ml**

Info: Die Handwerkskammer Halle hat unter hwkhalle.de/corona eine Webseite für Handwerker mit allen aktuellen Infos zum Thema Corona eingerichtet. Zudem ist eine Hotline unter 0345/2999-221 geschaltet



Angela Marschner näht jetzt Gesichtsmasken.

Foto: privat

ONLINE



Foto: narstudio - stock.adobe.com

Produktion von Gesichtsmasken: Was rechtlich gilt

Wer seine Produktion umstellt, sollte einige Dinge beachten, denn es drohen Haftungsrisiken. www.dhz.net/masken



4 191078 703101

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Kammer informiert Land über Nöte und Sorgen

Die Hotline der Handwerkskammer Halle ist seit Beginn der Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie erste Anlaufstelle für Handwerksbetriebe. Eine Bilanz der ersten Wochen **VON LISA KÜHNE**

Das Corona-Virus hat ab Mitte März in Sachsen-Anhalt das öffentliche Leben lahmgelegt. Zunächst wurden am 11. März Großveranstaltungen untersagt, dann am 13. März Kitas und Schulen geschlossen und schließlich mussten ab 18. März die ersten Geschäfte ihren Betrieb einstellen. Die Handwerkskammer Halle hat umgehend daraufhin reagiert und eine Hotline unter Tel. 0345 2999-221 eingerichtet.

In den ersten Tagen haben die Betriebsberater der Handwerkskammer täglich rund 50 Gespräche mit betroffenen Handwerksbetrieben geführt. Zusätzlich haben sie täglich fast ebenso viele E-Mails beantwortet. Wie die Unternehmensbetreuung in der Zeit Betrieben half, darüber sprach die DHZ Anfang April mit Carola Müller, Abteilungsleiterin Unternehmensbetreuung/Justizariat der Handwerkskammer Halle.

Welche Fragen beschäftigen die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk besonders?

Die Anliegen, mit denen sich die Handwerksbetriebe an uns wenden, ändern sich mit den neuesten Verordnungen, die Bund, Länder und Kommunen beschließen. Die Ereignisse haben sich ja gerade am Anfang überschlagen. Oberhand haben und hat-

ten existenzielle Sorgen und alle Fragen rund um Liquiditätshilfen. Wo erhalte ich kurzfristig Kredite, wie beantrage ich Kurzarbeitergeld

”

Wir geben dem Land Sachsen-Anhalt täglich Bericht darüber, welche Fragen dem Handwerk unter den Nägeln brennen und wo es Interessenskonflikte gibt.“

Carola Müller, Abteilungsleiterin Unternehmensbetreuung/Justizariat der Handwerkskammer Halle



Carola Müller.

Foto: HWK Halle/ Lisa Kühne

und Soforthilfe? Unsere Mitarbeiter haben vielen Betrieben beim Ausfüllen der Anträge geholfen und Ansprechpartner vermittelt. Als Jessen und Schweinitz wegen der Corona-Fälle zur Sperrzone erklärt wurden, haben wir Bau- und Ausbauunternehmen vor allem zu Fragen von Hygienemaßnahmen beraten. Für uns heißt und hieß das, dass wir immer auf den tagesaktuellen Stand bleiben müssen und mussten. Dafür kommunizieren unsere Abteilungen regelmäßig intern. Unsere Presse-

stelle hat alle Hilfsmaßnahmen auf unserer Homepage unter www.hwkhalle.de/corona zusammengestellt und schickt regelmäßig Sondernewsletter an die Betriebe.

Welche Gewerke haben die größten Sorgen?

Betroffen sind vor allem Gewerke, die direkt von den Schutzmaßnahmen betroffen sind und von heute auf morgen keine Umsätze mehr generieren. Auch Soloselbstständige stellt die Lage vor große Herausforderun-

gen. Sie haben oftmals zu wenige betriebliche Rücklagen. Was viele Unternehmen am Anfang auch umgetrieben hat, war die Frage was passiert, wenn Mitarbeiter ihre Kinder zu Hause betreuen müssen und keine Entgeltfortzahlung möglich ist. Glücklicherweise greift jetzt das Infektionsschutzgesetz.

Wie gehen die Berater mit Fragen um, auf die sie möglicherweise nicht vorbereitet sind?

Diese Ausnahmesituation ist für alle eine Fahrt in unbekannte Gewässer. Gesetze greifen nicht, müssen erweitert und überdacht werden. Es tauchen Fragen auf, die vorher niemand im Blick hatte. Mit den Ladenschließungen betraf das beispielsweise die Gewerke, die ohne direkten Kundenkontakt nicht arbeiten können wie Friseure und Kosmetiker. Sie durften erst noch öffnen, saßen aber zwischen den Stühlen. Einerseits wollten sie weiter ihrem Beruf nachgehen, andererseits wollten sie sich vor dem Virus schützen. Für solche Fragen gibt es dann keine Patentlösungen, sondern es braucht Fingerspitzengefühl.

Haben Sie weitere Beispiele?

Derzeit beschäftigt uns die Frage nach den systemrelevanten Berufsgruppen. Einerseits müssten beispielsweise Gebäudereiniger jetzt verstärkt Objekte reinigen und desinfizieren, andererseits müssen viele Angestellte ihre Kinder zu Hause betreuen. Sie haben keinen Anspruch auf Notbetreuung in Kitas und Schulen, weil sie laut Landesregierung (Stand: 9. April 2020) nicht systemrelevant sind. Wir geben dem Land Sachsen-Anhalt täglich Bericht darüber, welche Fragen dem Handwerk unter den Nägeln brennen und wo es Interessenskonflikte gibt.

Denken Sie, dass die Hilfen von Bund, Ländern und Kommunen ausreichend sind?

Das wird vor allem darauf ankommen, wie lange die Einschränkungen noch gelten und wann sie gelockert werden. Eine Gruppe, die allerdings bisher (Stand: 9. April 2020) komplett ausgeblendet wird, sind Unternehmen mit über 50 bis 250 Mitarbeitern. Wir haben beispielsweise eine Friseurkette, die das betrifft. Solche mittleren Unternehmen erhalten bisher keine Soforthilfe und es kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie genügend Rücklagen haben.

Wie bereitet sich die Unternehmensbetreuung auf die Zeit nach Corona vor?

Wir werden in jedem Fall mehr Beratungen durchführen und erarbeiten dafür derzeit eine Strategie.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Betriebsberatung: Sondersprechtag im gesamten Kammerbezirk

Unternehmensbetreuung der HWK Halle steht mit kostenfreiem Service Handwerksunternehmen zur Seite

VON LISA KÜHNE

Für ihre Mitgliedsbetriebe bietet die Handwerkskammer Halle kostenfreie Beratungsangebote. Die Mitarbeiter der Betriebsberatung stehen Handwerksunternehmen in sämtlichen betrieblichen Belangen beratend und unterstützend zur Seite.

„Die Corona-Krise und ihre betriebswirtschaftlichen Auswirkungen sind derzeit die wichtigsten Fragen, mit denen sich die Betriebe an unsere Berater wenden. Wir stehen unseren Betrieben aber nicht nur in dieser Phase zur Seite, sondern helfen auch, die Schwierigkeiten danach zu bewältigen und die Geschäfte wieder voranzutreiben“, sagt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Die Berater verfügen über jahrelange Berufserfahrungen und sind spezialisiert auf die individuellen Bedürfnisse von Handwerksunternehmen.

Die Beratungsleistungen decken ein breites Spektrum ab: Betriebsberatung (z. B. Betriebsanalyse, Kalkulation, Marketing), Finanzierung und Fördermittel (z. B. Kredite, Rentabili-

täts- und Liquiditätsplanung), Existenzgründung (z. B. Businessplan und Rechtsformwahl), technische Beratung (z. B.



Quelle: Handwerkskammer Halle

Wertermittlung für Immobilien und Maschinen), Rechtsberatung (z. B. Arbeits-, Vertrags- oder Gesellschaftsrecht, Handwerks- und Gewererecht). Hilfestellung zur Digitalisierung erhalten die Unternehmen über Sven Sommer unter Tel. 0345/2999-228.

„Sobald die Kontaktbeschränkungen gelockert werden, stehen die Berater gerne wieder persönlich in der Gräfestraße in Halle (Saale) als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie beraten aber auch direkt vor Ort im gesamten Kammerbezirk. Für die Zeit nach der Krise erweitern wir für unsere Kammerbetriebe die Sprechtag“, sagt Neumann.

Sondersprechtag der Berater

Sondersprechtag der Berater (vorausgesetzt, die Kontaktbeschränkungen werden aufgehoben): Die Handwerkskammer Halle bittet um telefonische Voranmeldung, um Wartezeiten zu vermeiden.

Bernburg: Elke Kolb, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft, Karlsplatz 34, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Bitterfeld-Wolfen: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Dessau-Roßlau: Elke Kolb, dienstags 9–15 Uhr, Büro der Wirtschaftsförderung, Albrechtstr. 127, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Lutherstadt Eisleben: Antje Leuoth, mittwochs 8–14 Uhr, Beratungsbüro Kreishandwerkerschaft, Nicolaistr. 29, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Lutherstadt Wittenberg: Bernd Linge, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Jessen (Elster): Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Merseburg: Michael Hirsch, nach Bedarf und telefonischer Absprache, MITZ, Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Naumburg: Michael Hirsch, donnerstags 9–15 Uhr, Wirtschaftsamt des Burgenlandkreises, Bahnhofstraße 48, Zimmer 204, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Querrfurt: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Beratungsraum Kreishandwerkerschaft, Döcklitzer Tor 5, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Weißenfels: Michael Hirsch, mittwochs 9–15 Uhr, Am Stadtpark 6, Büro 11, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zeitz: Michael Hirsch, nach telefonischer Absprache, Rathaus, Vorzimmer Friedenssaal, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Halle (Saale) – Handwerkskammer: montags, dienstags und Donnerstag zu den üblichen Geschäftszeiten, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Beratungen zu Rechtsthemen finden donnerstags von 13.30–16.30 Uhr in Eisleben sowie auf Anfrage in Dessau-Roßlau und Weißenfels statt. Anmeldung: Tel. 0345/2999-105.

Bitte auch E-Mail-Anmeldung über beratung@hwkhalle.de oder kleistner@hwkhalle.de.

DAS IST MEINE MEINUNG

Den Neustart forcieren!

Selten nur waren die Handwerksbetriebe in unserem Kammerbezirk flächendeckend so sehr von einem Ereignis beeinträchtigt, wie es nunmehr ein faktisch unsichtbarer Virus getan hat. Ich habe in den vergangenen Tagen mit sehr vielen Unternehmern, aber auch mit Mitarbeitern aus Handwerksbetrieben sprechen können. Meist ging es um Unterstützung durch die Kammer, auch um Anerkennung für die gute Beratung durch die Hotline unseres Hauses. Manchmal war es Kritik an Entscheidungen des Landes oder Regelungen der Städte und Kreise, welche wir dann in die richtigen Kanäle geleitet haben. Stets war aber der Wunsch dabei: „Bleiben Sie gesund!“

Das war für mich immer ein Lichtblick in diesen schweren Tagen. Möglichst schnell genesen sollte auch wieder unsere Wirtschaft. Denn die Einschränkungen betrafen und betreffen fast alle Bereiche, alle Handwerksberufe und -betriebe. Als Handwerkskammer stehen wir im Kontakt mit Entscheidern in der Politik, um den Neustart zu forcieren. Natürlich wissen wir, dass ein solcher Beginn nur unter Einhaltung bestimmter Schutzmaßnahmen passieren kann. Aber dennoch ist es immens wichtig,



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer
Foto: HWK Halle

Menschen einen Ausblick auf die Zeit nach Corona zu geben.

Im Diskurs mit der Politik fordern wir zum Beispiel ein, Ausschreibungen und Aufträge zu realisieren und nicht auf die lange Bank zu schieben. Oder bereits vorgesehene rechtliche Änderungen erst einmal aufzuschieben. Ich nenne da das leidliche Thema der Registrierkassen. Gut wäre auch, Regelungen, die für Corona geschaffen wurden und sich bewährt haben, zu verstetigen. Aber ich sage, wir können auch aus dieser Krise lernen. Zum Beispiel wie wertvoll regionale Lieferketten sind, was Vernetzung zwischen Firmen bewirken kann oder auch, dass es gilt, alle betrieblichen Aufgaben unter dem Blickwinkel der Digitalisierung zu betrachten. Als Kammer stehen wir Ihnen da gern zur Seite. Schreiben Sie mir unter leitung@hwkhalle.de.

Ihr Dirk Neumann,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Halle

NACHRICHTEN AUS DEN KREISHANDWERKERSCHAFTEN

„Geht nicht, gibt es nicht“:
Gratulation für frauengeführtes Familienunternehmen

Mansfeld-Südharz Im Zuge der Freisprechung der Handwerksgehilfen des Landkreises Mansfeld-Südharz erhielt die Innungsfirma Elektromontage Rudolf GmbH, die seit 25 Jahren am Markt erfolgreich agiert, eine Auszeichnung: „Es war uns ein Bedürfnis, auch stellvertretend für alle Gründungsjubilare dem Unternehmen zu gratulieren“, sagt Regina Ziesche von der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz.

Das Familienunternehmen ist mit Madeleine und Carola Rudolf fest in Frauenhänden. Klaus Rudolf gründete die Firma im Februar 1995 und wurde nach dessen Tod von heute auf morgen im November 1995 von seiner Frau Carola Rudolf übernommen. Im Januar 2016 übergab es Carola Rudolf an ihre Enkeltochter Madeleine Rudolf, nachdem diese den Master in Elektrotechnik sehr erfolgreich absolviert hat. Das Unternehmen hat sich auf die Montage von Stromschienen spezialisiert und ist inzwischen auf der ganzen Welt mit anspruchsvollen In- und Auslandsbaustellen unterwegs. „Dieser Erfolg ist nicht nur das Resultat aus Disziplin, Zielstre-

bigkeit, Fachkompetenz und dem Gespür dafür, die eigenen Stärken des Unternehmens auf entscheidende Markttrends auszurichten. Es ist ebenfalls Resultat einer ausgeprägten weiblichen Sozialkompetenz“, sagt Regina Ziesche.

Wesentliches Fundament einer erfolgreichen Betriebsführung seien die zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Unternehmen werden die Mitarbeiter motiviert und es werden keine Mühen gescheut, auch bei privaten Problemen zu unterstützen. Die Lebensmaxime der beiden Betriebsleiterinnen heißt: „Geht nicht, gibt es nicht. Für jedes Problem wird eine Lösung gefunden!“ So gehe das Unternehmen kluge, wenn auch nicht geradlinige und oft steinige Wege in seiner Personaleinstellungs- und Entwicklungspraxis. Zur Freisprechungsveranstaltung begleiteten die Rudolfs zwei Jungesellen, die über eine Umschulung und mit Unterstützung der BTH mbH den Elektroniker-Gesellenbrief erhalten haben. Sie engagieren sich im Projekt Sprungbrett und erhielten 2017 den Preis „Lichtblick MSH“ für ihre gelungene Personalstrategie.



Dr. Regina Ziesche (l.) und Obermeister Dieter Gremmer gratulierten Carola und Madeleine Rudolf.
Foto: Weißborn

Bäckermeister stellen sich Prüfung

Deutsches Brotinstitut testet Brot und Brötchen von Innungsmeistern aus dem Kammerbezirk. Urkunde ist Qualitätssiegel **VON RENÉ KAISER**

Die Brotprüfung ist eine Qualitätsbeurteilung für unsere Bäcker. Zum einen ist es eine Wertschätzung für unsere tägliche Arbeit, und zum anderen erhalten wir wertvolle Tipps, um unsere Produkte noch besser zu machen“, sagt Innungsbäcker und Organisator Stefan Kirm, in dessen Backstube in Halle (Saale) Mitte März die diesjährige Brotprüfung stattfand. Ursprünglich sollte diese öffentlich in einem Shopping-Center veranstaltet werden, musste aber wegen der Corona-Epidemie kurzerhand in die Backstube verlegt werden.

Neun Innungsbäcker stellten sich der Herausforderung und gaben 29 Brote und sieben Brötchenproben ab. Prüfer Michael Isensee vom Deutschen Brotinstitut – selbst Bäckermeister – begutachtete mit seiner über 30-jährigen Berufserfahrung die Produkte. Zuerst nahm er die Brötchen unter die Lupe, dann die Brote: Am aufgeschnittenem Laib wurden unter anderem Aussehen, Geruch, Krume, Kruste und Elastizität getestet und bewertet. Zum Schluss kam dann der allesentscheidende Geschmackstest.

Die Brotprüfung findet auf freiwilliger Basis statt. Bei einer Teilnahme winkt im Erfolgsfall eine Urkunde. Erhält ein Bäcker dreimal hintereinander mit dem gleichen Produkt ein „sehr gut“ (100 Punkte), bekommt er für dieses Produkt eine Goldene Urkunde als Zeugnis für ein hervorragendes Produkt. Das ist der Einstieg für weitere Qualitätssiegel im Bäckereihandwerk. Aber auch wenn ein Bäcker mal nicht überzeugt: Schlechtere Ergebnisse als „gut“ fallen aus der Bewertung raus. Helge Sommerwerk ist Bäckermeister und Konditor in Mülcheln mit sechs Filialen. Er nahm bereits zum vierten Mal an der Brotprüfung teil. Für sein Roggenmischbrot erhielt er bereits die Goldene Urkunde. Auch in diesem Jahr brachte er neben „Standardsorten“



Prüfer und Brotfan Michael Isensee.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Teilnehmende Bäcker

Bäckerei Thieme (Zeititz), Bäckerei Sommerwerk (Mülcheln), Landbäckerei Behrens (Aschersleben), Bäckerei Schäl (Teutschenthal), Bäckerei Kolb (Halle/Saale), Biobäckerei Fischer (Wettin-Löbejün), Bäckerei Kirm (Halle/Saale), Bäckerei Boltze (Teutschenthal), Bäckerei Tannert (Halle/Saale)

einige besondere Brotspezialitäten aus seinem Sortiment mit. Eine davon: Walnuss-Quark-Brot.

Wie vor jeder Verkostung steigt die Anspannung bei den Bäckern, die vor Ort sind und zuschauen: „Leicht säuerlich süßlicher Geschmack, Walnüsse nicht bitter, gute Krume – hält Feuchtigkeit im Brot –, luftig saftige Krume“, kommentierte Michael Isensee während der Prüfung. Durchatmen bei Helge Sommerwerk. Am nächsten Tag kann er die Ergebnisse online einsehen. Das Walnuss-Quark-

Brot hat das Prädikat „Sehr gut“ erhalten und auch für alle anderen teilnehmenden Bäcker hat sich die Brotprüfung gelohnt. Von 36 Proben erhielten 24 Proben (66,7 Prozent) „sehr gut“ und 10 Proben (27,8 Prozent) „gut“.

Auch im nächsten Jahr soll es eine Brotprüfung im Kammerbezirk geben. Bäckermeister Stefan Kirm ruft schon heute dazu auf. Alle Infos zum Deutschen Brotinstitut und eine Brotfinder-App mit den prämierten Backwaren unter www.brotinstitut.de

Gebäudereiniger besonders gefährdet

Lieferengpässe bei Schutzbekleidung und Desinfektionsmittel. Kundenkreis erweitert sich **VON LISA KÜHNE**

Wie geht es dem Gebäudereiniger-Handwerk in Zeiten der Corona-Krise? Profitiert es möglicherweise von den Schutzmaßnahmen, weil sich der Kundenkreis erweitert? Darüber sprach die DHZ Anfang April mit Matthias Stenzel, Unternehmer und Obermeister der Landesinnung der Gebäudedienstleister Sachsen-Anhalt.

„Die Aufträge schichten sich derzeit etwas um. Dort, wo Betriebe schließen und die Unterhaltsreinigungen eingestellt werden, werden Arbeitskräfte frei, die an anderen Brennpunkten eingesetzt werden“, sagt er. „Bisher haben wir keine Informationen, dass Firmen große Einbrüche erleben, es sind eher Umsatzzellen. Es gibt Unternehmen, gerade im ländlichen Raum, welche auch Kurzarbeitergeld beantragen müssen.“ Personal müsste außerdem zu Hause bleiben, um Kinder zu betreuen. „Leider gehören die Gebäudedienstleister in Sachsen-Anhalt nicht zu den ‚systemrelevanten Unternehmen‘, obwohl wir direkt an der Corona-Front arbeiten“, kritisiert Stenzel. Das könne durchaus dazu führen, dass Pflegepersonal auf lange Sicht mit Reinigungsarbeiten betraut werden muss.

Der Landesinnung gehören derzeit 70 Innungsbetriebe an. Schon im Januar hatte der Bundesinnungsverband der Gebäudedienstleister ein



Matthias Stenzel.
Foto: privat

Rundschreiben versandt, mit der Aufforderung, betriebliche Pandemiepläne zu erstellen. Dem sind die Gebäudereiniger auch nachgegangen. Unsicherheit, was den Infektionsschutz betrifft, herrscht trotzdem bei den Gebäudereinigern, denn sie kommen bei ihrer Arbeit unmittelbar in Kontakt mit dem Erreger. Betriebe hätten vor allem Sorge, wie sich ihre Arbeitnehmer vor dem Coronavirus schützen können. „Für unsere Innungsbetriebe gibt es zu diesen Fragen eine Hotline, die ein Fachinstitut betreut“, berichtet Stenzel. Spezielle Krankenhausreinigung bietet auch er in seinem Unternehmensportfolio an. Momentan betreut er drei Arztpraxen in Halle (Saale), die vor dem Hintergrund der Ansteckungsgefahr und der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels in der Nacht desinfiziert werden. Betroffen sei das Gebäudereiniger-Handwerk auch von Lieferengpässen mit Schutzbekleidung und Desinfektionsmitteln: „Wir wissen, dass wir gerade hintenanstehen müssen, weil Fieberzentren und Krankenhäuser Vorrang haben. Leider sind Lieferzeiten nicht kalkulierbar. Anstatt Desinfektionsmittel kann man sich auch mit hochprozentigem Alkohol helfen, um eine Zerstörung des Coronavirus zu erreichen“, so Stenzel. Wie lange die Einschränkungen noch andauern werden, kann auch Stenzel nicht voraussagen. Er hat sich im Home-Office eingerichtet.

Hygiene im Betrieb

„Desinfektion ist kein Allheilmittel“, sagt Matthias Stenzel. Händewaschen ist die wichtigste Hygienemaßnahme überhaupt. Die wenigstens Menschen gehen dem gründlich nach. Entsprechende Plakate zum Ausdrucken und Anbringen im Betrieb bietet beispielsweise die „BG Bau – Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft“ unter www.bgbau.de. Weiterhin bietet sie Arbeitshilfen für Handwerker im Umgang mit dem Coronavirus. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat eine Broschüre zur betrieblichen Pandemieplanung zum Download bereitgestellt: www.bbk.bund.de.

HWK HALLE INFORMIERT

Veranstaltungen zur Digitalisierung

Um Betrieben in der Corona-Krise schnellstmöglich Wege der digitalen Kommunikation aufzuzeigen, hat die Handwerkskammer Halle Seminare organisiert. Die Seminare finden dabei virtuell am Computer statt. Hier die kommenden Termine:

- Dienstag, 28.04.2020, 19 bis 19.45 Uhr: Online Zusammenarbeit mit Microsoft-Teams
- Donnerstag, 30.04.2020, 19 bis 19.45 Uhr: Sichere Nutzung von Geräten mit Internet
- Dienstag, 05.05.2020, 19 bis 19.45 Uhr: Einfache Schritte zum IT-Basischutz
- Donnerstag, 07.05.2020, 19 bis 19.45 Uhr: Verschlüsselte und sichere Kommunikation

Die Handwerkskammer Halle ist ein Förderprojekt des Landes Sachsen-Anhalt, das von der Handwerkskammer Halle getragen und durchgeführt wird.

Anmeldungen und weitere Informationen zu den Webinaren unter Tel. 0345/2999-228. Online-Anmeldungen: www.digitale-handwerkskammer.de/veranstaltungen

Plakate zur Corona-Krise für Handwerksbetriebe

Die Handwerkskammer Halle bietet Mitgliedsbetrieben zwei Plakate zum Ausdrucken für Geschäfte und Wartebereiche an, über die sie darauf hinweisen können, wie sich Kunden vor dem Virus schützen und dass sie weiterhin ihren Service anbieten. Auch die bundesweite Kampagne des Handwerks bietet individualisierbare Plakate an. Sie können über handelsübliche Drucker ausgedruckt werden.

Downloads auf www.hwkhalle.de



Plakat für Handwerksbetriebe.

Foto: HWK Halle

Eingeschränkter Besucherverkehr

Um Infektionen mit dem Coronavirus zu vermeiden, bleibt die Handwerkskammer Halle an ihrem Verwaltungssitz in der Gräfenstraße 24 bis auf Weiteres für Besucher eingeschränkt (Stand: Freitag, 9. April). Dennoch sind Beratungen möglich: Mitarbeiter – außer jene des Bildungszentrums und Mitarbeiter, die sich in Kurzarbeit befinden – sind per Telefon und E-Mail erreichbar.

Die Hotline für Unternehmen ist unter 0345/2999-221 erreichbar. „Wir können Fragen und Anliegen ohne persönlichen Kontakt klären. So möchten wir einen Beitrag zur Eindämmung der Corona-Pandemie leisten“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Wann die Handwerkskammer Halle auch wieder ihre Dienstleistungen vor Ort anbieten kann, darüber könne erst im Zuge einer Lockerung der Einschränkungen durch Bund und Land entschieden werden.

„In Rekordzeit zum Meister“

Nachwuchsschmiede auf unkonventionellem Weg: Metallbau Cronberg in Halle (Saale) bildet zwei Studienabbrecher aus **VON LISA KÜHNE**

Die Abläufe im Handwerk werden im Zeitalter der Digitalisierung immer komplexer, Wissen wird immer umfangreicher. Viele Betriebsinhaber setzen deswegen bei ihrer Besetzung höherer Positionen auf Abiturienten. Eine Zielgruppe sind dabei auch Studienabbrecher. Sie werden mittlerweile „mit Handkuss“ genommen.

Unternehmer Matthias Kasperski, Geschäftsführer von Metallbau Cronberg in Halle (Saale), hat diese Chance erkannt. Zwei Studienabbrecher lernen bei ihm derzeit. Einer von ihnen ist Maik Krzykos aus Landsberg, Familienvater und ehemaliger Student der medizinischen Physik. „Als ich seine Bewerbung das erste Mal überflogen habe, war ich noch im Zwiespalt. Studium abgebrochen – klingt ja nicht so rosig“, sagt Matthias Kasperski.

Zehn Semester hatte es gebraucht, bis der 25-Jährige sich entschieden, endlich die Reißleine zu ziehen. „Ich habe damals schon mehr nebenbei gearbeitet, als dass ich in der Uni war“, sagt er. „Dann habe ich eine Hauruckaktion gestartet und mich im vergangenen Jahr in den Semesterferien beworben“, sagt Maik Krzykos. Zwar hatte er keinen Abschluss in der Tasche, aber immerhin praktische Erfahrungen im Elektro- und Metallbereich.

„Da muss doch mehr drin sein“, dachte sich Matthias Kasperski, der



Maik Krzykos (l.) und Matthias Kasperski.

Foto: privat

zu der Zeit dringend einen Bauleiter suchte. „Ich bin damals zwischen Büro und Baustelle hin- und hergesprungen. Administrative Aufgaben wie Nachtragsangebote konnte ich zum Teil gar nicht mehr bewältigen“, sagt er. Doch wie in der Schnelle der Zeit die Qualifikation nachholen, für die andere Jahre brauchen?

Matthias Kasperski stieß bei seiner Suche auf das sogenannte „Northheimer Modell“, das das Bundesfachzentrum für Metall und Technik (BFM) in Northeim anbietet. Es beinhaltet die Gesellen- und Meisterausbildung in nur drei Jahren. „In Rekordzeit zum Meister“ – so wirbt das BFM. Nach ausgiebiger „Kosten-Nutzen-Analyse“ und einigen Tagen Bedenkzeit stand fest: Wenn alles gut geht, soll Maik Krzykos einmal Matthias Kasperskis rechte Hand sein. Dafür sind beide Seiten bereit, langfristig zu investieren.

Matthias Kasperski übernimmt alle Kosten für die Ausbildung, dafür darf sich sein „Schützling“ schon im ersten Ausbildungsjahr als Bauleiter auf der Baustelle beweisen. Derzeit ist das auf dem Berliner Ku'Damm, wo Metallbau Cronberg Stahlkonstruktionen an einem Bestandsgebäude einbaut. Maik Krzykos Aufgabe ist es, das große Ganze im Überblick zu behalten, sodass sich alle anderen Mitarbeiter auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. „Ich wurde ins kalte Wasser geworfen“, sagt Maik Krzykos und sein Ausbilder fügt hinzu: „So lernt man am schnellsten.“

Learning by Doing lautet die Devise: „Maik muss sämtliche Fertigungs- und Montageschritte gesehen haben, um ein Grundverständnis zu entwickeln. Schließlich soll er später eigenständig und wirtschaftlich Projekte leiten können“, sagt Matthias Kasperski. Noch steht Maik Krzykos am Anfang seiner Karriere, doch eines steht für ihn schon fest: „Ich habe viele noch gar nicht gesehen, aber ich kann schon jetzt sagen, dass ich mich 1.000-mal wohler fühle als an der Uni.“

Infos zum Northheimer Modell: www.bfm-norheim.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 27. April bis 10. Mai 2020 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Michael Borstel zum 60., Jürgen Schindler zum 60., Gerald Weigt zum 65., Günter Richter zum 70.

Burgenlandkreis: Michael Triebisch zum 60., Detlef Werner zum 60., Lothar Schweinich zum 65., Uwe Taubenek zum 65.

Dessau-Roßlau: Roland Ullmann zum 65., Bruno Kaweck zum 85.

Halle (Saale): Uwe Kron zum 60., Hans-Carsten Trabhardt zum 60., Gerald Bär zum 65.

Mansfeld-Südharz: Gerhard Dalsch zum 65., Rainer Liebau zum 65.

Saalekreis: Heinz-Klaus Adams zum 60., Erik Förster zum 60., Gudrun Guse zum 60., Friedrich Lorenz zum 65., Jochen Peisker zum 65., Fran*90k Siol zum 65.

Salzlandkreis: Andreas Donath zum 60., Klaus-Dieter Rittge zum 60., Horst Rosenhahn zum 70.

Wittenberg: Andreas Dietrich zum 60., Roland Pötzsch zum 60., Roland Rudley zum 60., Jochen Schwab zum 65., Rainer Steffen zum 65., Alfred Stein Alfred zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Unternehmensbörse

- Ein Geschäftsführer oder Metallbaumeister für Weiterführung oder Betriebsübernahme im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gesucht. **Chiffre-Nr.: A 633**
- Zur Übergabe steht ein seit 30 Jahren tätiges Tiefbauunternehmen aus dem Salzlandkreis. Es konzentriert sich auf Tief-, Straßen- und Betonbau. Die Firma beschäftigt 20 gut ausgebildete Mitarbeiter und arbeitet vorwiegend für regionale, öffentliche Auftraggeber sowie Stammkunden aus Industrie und Gewerbe. Der Verkäufer sichert eine Einarbeitung zu und erläutert Details gern im persönlichen Gespräch. **Chiffre-Nr.: A 634**

Ansprechpartnerin in der HWK Halle: Antje Leuth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuth@hwkhalle.de, weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Meisterkurse Teil 1 und 2

- Elektrotechniker: 28.09.2020–27.08.2021
- Friseur: 31.07.2020–04.12.2020
- Installateur und Heizungsbauer: 07.09.2020–02.07.2021
- Kfz (Teil 2): 04.09.2020–02.10.2021
- Maler: 08.06.2020–12.02.2021
- Metallbauer: ab Mai 2020 geplant
- Zimmerer: 09.10.2020–01.10.2022

Abnahme elektro-techn.

Anlagen (VDE):

03.11.2020–04.11.2020

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten:

07.09.2020–11.09.2020

Forderungsmanagement:

17.09.2020

Hochvolt-eigensichere Systeme (Kfz):

31.08.2020–01.09.2020

Wartung/Einstellung wandhängender Gasgeräte:

22.10.2020–23.10.2020

Redaktion: Lisa Kühne, Gräfeustraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: lkuhne@hwkhalle.de

Bestandsschutz gilt nicht unbegrenzt

Wiedereinführung der Meisterpflicht. Antworten zum Thema Bestandsschutz im Zuge der HwO-Novelle

In diesem Jahr wurde in zwölf bislang zulassungsfreien Handwerken die Meisterpflicht wieder eingeführt. Die Umsetzung des Gesetzes trat am 14. Februar 2020 in Kraft. Davor eingetragene Betriebe haben Bestandsschutz.

Was das konkret heißt, darüber sprach die Deutsche Handwerks Zeitung mit Birgit Schibilla von der Handwerksrolle der Handwerkskammer Halle.

Frau Schibilla, welche Betriebe haben nach der HwO-Novelle Bestandsschutz?

Für die Betriebe, die sich vor dem 14. Februar in die Handwerksrolle eingetragen haben, gilt eine Bestandsschutzregelung nach § 126 Absatz 1 der Handwerksordnung.

Was bedeutet das konkret?

Diese Betriebe benötigen für die nunmehr erforderliche Eintragung ihres ausgeübten Handwerks in die Handwerksrolle (Verzeichnis der Betriebe eines zulassungspflichtigen Handwerks) keinen Nachweis eines Meisters oder einer vergleichbaren Qualifikation.

Müssen bereits eingetragene Betriebe eine Änderung veranlassen?

Sie brauchen grundsätzlich nichts weiter zu veranlassen. Die Handwerkskammer hat diese Unternehmen bereits von Amts wegen in die Handwerksrolle gebührenfrei umgetragen. Betriebe, die in Folge ihrer Umtragung in die Handwerksrolle eine neue Handwerkskarte benötigen, erhalten diese auf Anfrage ebenfalls kostenfrei.

Gilt der Bestandsschutz auch dann noch, wenn ich meinen Betrieb übergebe?

Nein, der Bestandsschutz gilt nicht unbegrenzt. Bei Einzelunternehmen entfällt der Bestandsschutz im Falle eines Eigentümerwechsels. Bei juristischen Personen und Personengesellschaften hat das bloße Ausscheiden von Gesellschaftern keinen Einfluss auf den Bestandsschutz. Vorausgesetzt, die Rechtsform wird nicht gewechselt. Treten jedoch neue Gesellschafter in das Unternehmen ein oder werden Gesellschafter ausgetauscht, geht der Bestandsschutz verloren.

Was heißt es für den Betrieb, wenn der Bestandsschutz wegfällt?

Soll der Betrieb weitergeführt werden, heißt das, die Voraussetzungen müssen nachgewiesen werden, in der Regel durch den Meisterbrief oder eine vergleichbare Qualifikation. Dafür hat der Betrieb sechs Monate Zeit. Ansonsten ist die Handwerkskammer gezwungen, den Betrieb aus der Handwerksrolle zu löschen. Wir raten betroffenen Betrieben vor Änderungen in der Eigentümer- oder

Gesellschafterstruktur Kontakt zur Handwerkskammer Halle aufzunehmen und sich beraten zu lassen.

Ich führe einen handwerklichen Nebenbetrieb, beispielsweise als Raumausstatter. Brauche ich dafür jetzt den Meister?

Betriebe, die vor dem Stichtag einen handwerklichen Nebenbetrieb innehatten, für dessen Gewerke jetzt wieder die Meisterpflicht gilt, können nach § 126 Abs. 2 HwO auf Antrag auch ohne den Nachweis der Eintra-

Die Rückvermeisterung betrifft folgende Gewerke

- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Estrichleger
- Behälter- und Apparatebauer
- Parkettleger
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher
- Böttcher
- Glasveredler
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Raumausstatter
- Orgel- und Harmoniumbauer